



Landeshauptstadt
Potsdam

Ergebnisse der Workshops - *Zweiter Aktionsplan* 2017 bis 2018 -

**Rahmenkonzept zur Suchtprävention und
Suchtbehandlung in der
Landeshauptstadt Potsdam**

Inhalt

Einleitung	2
Prozess zum Beteiligungsverfahren	2
Themenfelder zum Zweiten Aktionsplan 2017 bis 2018.....	5
Hauptziel 1: Suchtprävention im Lebensspektrum Gesunde Kinder und Familien; Gesunde Jugend	6
Teilziel 1.1: Evaluierte Trägerübergreifende Präventionsangebote	6
Teilziel 1.2: Angebot für Grundschüler zur Stärkung der Medienkompetenz ("reflect")	8
Teilziel 1.3: Förderung von Kindern aus suchtbelasteten Familien ("Sternstunde")	9
Teilziel 1.4: Medienkompetenz der Sorgeberechtigten stärken	10
Teilziel 1.5: Prävention im Partysetting	11
Teilziel 1.6: Aufnahme von Suchtprävention in Konzepte der Kinder- und Jugendarbeit ...	13
Teilziel 1.7: Prävention exzessiven Medienkonsums.....	14
Teilziel 1.8: Frühintervention für drogenintoxikierte Jugendliche auf Grund des Konsums von Alkohol und anderen Drogen ("Stolperstein")	15
Hauptziel 2: Suchtprävention im Lebensspektrum Gesunder Betrieb; Gesunde Lebensmitte; Gesundes Altern	17
Teilziel 2.1: Sensibilisierung zum Thema Sucht im Alter	17
Teilziel 2.2: Suchtprävention für Erwachsene wird durch freie Träger geleistet.....	18
Hauptziel 3: Kommune und Öffentlichkeit	20
Teilziel 3.1: Bekenntnis der Landeshauptstadt Potsdam zur Suchtprävention.....	20
Teilziel 3.2: Übersicht über Angebote in der Landeshauptstadt Potsdam zur Suchtprävention, -beratung und –behandlung	21
Hauptziel 4: Beratungs- und Behandlungsangebote	22
Teilziel 4.1: Ambulante "nasse" Einrichtung für nicht mehr therapiefähige Menschen	22
Teilziel 4.2: Frühintervention exzessiven Medienkonsums.....	24
Teilziel 4.3: Beratung exzessiven Medienkonsums	25
Teilziel 4.4: Niedrigschwellige Angebote für schwer erreichbare Zielgruppen	26
Teilziel 4.5: Aufsuchende Suchtberatung in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe (WLH) in Potsdam.....	28
Hauptziel 5: Dritter Aktionsplan 2019 bis 2020	30
Teilziel 5.1: Fortsetzung des Beteiligungsprozesses	30
Teilziel 5.2: Dritter Aktionsplan 2019 bis 2020	31
Danksagung	32

Einleitung

Im November 2014 wurde im Ausschuss für Gesundheit, Soziales und Inklusion der Landeshauptstadt Potsdam unter dem Titel: „*Erster Aktionsplan 2. Halbjahr 2014 bis 2016 zum Rahmenkonzept zur Suchtprävention und Suchtbehandlung in der Landeshauptstadt Potsdam*“ ein Maßnahmenplan präsentiert und zur Kenntnis gegeben, welcher die prioritären Ziele im System der Suchthilfe der Landeshauptstadt Potsdam in den kommenden zwei Jahre zusammenfasste.

Das fünfte Hauptziel des *Ersten Aktionsplanes* beschrieb die Absicht, wie der *Zweite Aktionsplan 2017 bis 2018* erarbeitet werden soll. Die Potsdamer Akteure im Bereich der Suchtprävention¹ und Suchthilfe² regten hier die Fortsetzung von kontinuierlich stattfindenden *Beteiligungsworkshops* an.

Aufgrund der Unzufriedenheit einzelner Akteure in den bereits durchgeführten *Beteiligungsworkshops* zum *Ersten Aktionsplan* wurde in der *Arbeitsgruppe Sucht(-prävention)*³ der Verwaltung der Landeshauptstadt Potsdam beschlossen, eine unabhängige Moderation für das weitere *Beteiligungsverfahren* zu beauftragen. Für diese Aufgabe konnte die *WerkStadt für Beteiligung* gewonnen werden. Das Ziel war und ist es den beteiligten Akteuren der *Workshops* einen leichteren Zugang zur aktiven Beteiligung zu ermöglichen. Die *WerkStadt für Beteiligung* ist in der Lage allparteilich und unabhängig aufzutreten, sorgt für bestmögliche Bedingungen bei der gemeinsamen Suche nach Ideen und Lösungen, so dass sich alle Interessierten gleichberechtigt einbringen können.

Im Februar 2015 startete der erste *Workshop* zum *Beteiligungsverfahren* zur Erstellung des *Zweiten Aktionsplanes 2017 bis 2018*, so dass über das Jahr 2015 verteilt insgesamt fünf *Veranstaltungen* stattgefunden haben.

Prozess zum Beteiligungsverfahren

Den Auftakt zum *Beteiligungsverfahren* im Februar 2015 bildete eine *Kick-Off-Veranstaltung*. Zu diesem *Workshop* wurden alle Akteure⁴ eingeladen, die bereits bei der Erstellung des

¹ FKK Chill out e.V.; Wildwuchs Streetwork; Medienwerkstatt; salus Suchtprävention; Kreiselternrat; §13 Schulsozialarbeit; Sprecher AG LeRiKo

² Sinalkol; Bbw Akademie; Creso; AKTIVA Werkstätten; Klinikum EvB; AWO Obdach; Diakonie Suchtgefährdetendienst; AWO Suchtberatungsstelle; AWO Suchtberatungsstelle „Charlotte“; Projekt 72; AWO amb. Betreutes Gruppenwohnen; Euro-Schulen Potsdam; salus Klinik Potsdam; Montevini Wohnstätte; Theodor Fliedner Stiftung Brandenburg; Sprecherin AK Sucht

³ Mitarbeitende in der *Arbeitsgruppe Sucht(-prävention)*: Bereich 385 (Amtsärztin; Koordinator für Suchtprävention); *Arbeitsgruppe 3851* (Gesundheitskoordinatorin); *Arbeitsgruppe 3801* (Gesundheits- und Sozialplanung); Fachbereich 35 (Jugendhilfeplanung; Qualitätsmanager Jugendförderung); Bereich 904 (Büro für Chancengleichheit und Vielfalt)

⁴ Siehe Fußnoten 1, 2 und 3; zudem weitere Mitarbeitende der Verwaltung der LHP [*Arbeitsgruppe 3842* (Eingliederungshilfe); *Arbeitsgruppe 3856* (Sozialpsychiatrischer Dienst)]

Ersten Aktionsplanes beteiligt waren. Schwerpunkt dieser Veranstaltung war es, Störungen in der Zusammenarbeit in den vorhergehenden Beteiligungsworkshops zu identifizieren. Zudem wurden Wünsche gesammelt, wie eine vertrauensvolle Zusammenarbeit unter allen Beteiligten funktionieren könne. Zudem wurde sich gemeinschaftlich darüber verständigt, wie der Gesamtprozess des Beteiligungsverfahrens ablaufen soll und welche weiteren Akteure für den Prozess gewonnen werden sollten⁵. Die Durchführung von vier weiteren Workshops im Jahr 2015 wurde vereinbart. Diese Workshops wurden in den Monaten Mai, Juli, September und November veranstaltet. Der Gesamtprozess zur Erarbeitung der Ziele wurde in drei Phasen untergliedert:

- 1) Themenerhebung,
- 2) Themenbearbeitung und
- 3) Zusammenführung der Ergebnisse.

Die vierte Phase wurde in Form einer Abschlussveranstaltung durchgeführt, bei der die Übergabe der Ergebnisse des *Zweiten Aktionsplanes* in den politischen Prozess erfolgte.

Bei der **Themenerhebung** (Phase 1) wurden durch alle anwesenden Akteure relevante Themen für den *Zweiten Aktionsplan* gesammelt, vorgestellt und thematisch sortiert. Zudem wurden in einer Grobstruktur Themenfelder benannt, denen die prioritären Ziele für den Zeitraum 2017/2018 zugeordnet werden konnten:

- AG Kinder, Jugendliche und Familien
- AG Schwer erreichbare Zielgruppen
- AG Kommune und Öffentlichkeit
- AG Medienkonsumberatung.

Im Prozess der **Themenbearbeitung** (Phase 2) haben sich Arbeitsgruppen gebildet, anhand der zuvor benannten Themenfelder. Ziel war es außerhalb der Workshops in kleinen Arbeitsgruppen die Themenfelder mit ihren dazugehörigen Zielen zu bearbeiten. Hierzu verständigten sich die Akteure nach einer einheitlichen Struktur vorzugehen. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden wiederum im Workshop diskutiert und ergänzt.

Frühzeitig war allen Beteiligten klar, dass die Kommunalpolitik in den Gestaltungsprozess mit einbezogen werden muss. Somit stellte der Koordinator für Suchtprävention im September 2015 das Beteiligungsverfahren und die Zwischenergebnisse in folgenden Fachausschüssen der Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam vor:

- 1) Jugendhilfeausschuss
- 2) Ausschuss für Gesundheit, Soziales und Inklusion

⁵ Im weiteren Prozess kamen folgende aktive Akteure hinzu: Soziale Dienste der Justiz; Sprecherin des AKKJ; Jobcenter Potsdam; AOK Nordost

3) Ausschuss für Bildung und Sport.

Die **Zusammenführung der Ergebnisse** (Phase 3) fand schließlich im vierten Teilnehmendengruppenworkshop statt. Zum einen wurden die bereits vorgestellten Themen konkretisiert. Zum anderen mussten Themen aus dem *Ersten Aktionsplan* in die Erstellung des *Zweiten Aktionsplanes* integriert werden. Hierbei handelt es sich um Themen, die ggf. vertieft werden sollen oder noch nicht vollständig umgesetzt werden konnten.

Für die Umsetzung des *Zweiten Aktionsplanes* wurde sich bisher auf fünf Hauptziele und 19 Teilziele verständigt. Ob es noch Veränderungen geben wird, ist von der Realisierung des *Ersten Aktionsplanes* abhängig. Sollten deren Ziele nicht vollständig bearbeitet werden können, müssen diese in den *Zweiten Aktionsplan* implementiert werden. Zudem haben sich die Akteure des Beteiligungsverfahrens darauf verständigt, dass Pilotprojekte über einen Zeitraum von vier Jahren durchgeführt werden müssen, um deren Realisierbarkeit und Wirksamkeit zu testen. Somit wurden bereits durchgeführte Projekte aus dem *Ersten Aktionsplan* in den *Zweiten Aktionsplan* übernommen. Nach dem Zeitraum von vier Jahren muss schließlich geprüft werden, ob Projekte beendet oder als Regelangebote in der Landeshauptstadt Potsdam übernommen werden können.

Eine vierte Phase stellt gleichzeitig den **Abschluss und die Übergabe in den politischen Prozess** dar. Am 03. Mai 2016 wurden hierzu die beteiligten Akteure zur Erstellung des *Zweiten Aktionsplanes 2017 bis 2018* und Vertreter*innen aller Fraktionen und Vereinigungen aus der Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam zusammengebracht. Bei der Abschlussveranstaltung wurde das Beteiligungsverfahren durch die *WerkStadt für Beteiligung* und die Ergebnisse durch den Koordinator für Suchtprävention vorgestellt und näher erläutert. Abschließend wurden die Ergebnisse zum *Zweiten Aktionsplan* an die Beigeordnete Frau Müller-Preinesberger übergeben.

Die Akteure im Beteiligungsverfahren bedauern sehr, dass es weiterhin unbearbeitete Themenfelder geben wird, die sicherlich jedoch eine Relevanz gehabt hätten. Zu nennen sind hier die Settings *Schule, Freizeit und Sport* sowie die Zielgruppen *Flüchtlinge und Senioren*. Zudem wurden Aspekte der *Stadtentwicklung* noch nicht mit aufgegriffen. Hier muss jedoch festgestellt werden, dass es noch nicht gelungen ist, Fachkräfte aus diesen Bereichen für die Mitarbeit in den Teilnehmendengruppenworkshops oder den beteiligten Arbeitsgemeinschaften zu gewinnen. Somit konnten Bedarfe nicht erkannt und benannt werden. Aufgabe in den kommenden Monaten und Jahren wird es sein, weitere Akteure aus den Bereichen der unbearbeiteten Themenfelder zu motivieren. Wünschenswert wäre es, dass sie sich in den bestehenden Arbeitsgemeinschaften engagieren, damit Themen der Suchtprävention und Suchthilfe weiter transportiert werden können. Damit wäre die Möglichkeit zur Beteiligung an der Erarbeitung zum *Dritten Aktionsplan* gegeben.

Themenfelder zum Zweiten Aktionsplan 2017 bis 2018

Auf den folgenden Seiten werden nun die erarbeiteten Themenfelder zum *Zweiten Aktionsplan*, gegliedert in fünf Hauptzielen und 19 Teilzielen, näher erläutert.

Hauptziel 1		
Suchtprävention im Lebensspektrum Gesunde Kinder und Familien; Gesunde Jugend		
a) Maßnahmen aus dem <i>Ersten Aktionsplan</i>		
TZ1.1: Evaluierte Trägerübergreifende Präventionsangebote	TZ1.2: Angebot für Grundschüler zur Stärkung der Medienkompetenz ("reflect")	TZ1.3: Förderung von Kindern aus suchtbelasteten Familien ("Sternstunde")
b) neu aufzunehmende Maßnahmen		
TZ1.4: Medienkompetenz der Sorgeberechtigten stärken	TZ1.5: Prävention im Partysetting	TZ1.6: Aufnahme von Suchtprävention in Konzepte der Kinder- und Jugendarbeit
TZ1.7: Prävention exzessiven Medienkonsums	TZ1.8: Frühintervention für drogenintoxikierte Jugendliche auf Grund des Konsums von Alkohol und anderen Drogen "Stolperstein"	
Hauptziel 2		
Suchtprävention im Lebensspektrum Gesunder Betrieb; Gesunde Lebensmittel; Gesundes Altern		
a) Maßnahmen aus dem <i>Ersten Aktionsplan</i>		
TZ2.1: Sensibilisierung zum Thema Sucht im Alter	TZ2.2: Suchtprävention für Erwachsene wird durch freie Träger geleistet	
Hauptziel 3		
Kommune und Öffentlichkeit		
TZ3.1: Bekenntnis der Landeshauptstadt Potsdam zur Suchtprävention	TZ3.2: Übersicht über Angebote in der Landeshauptstadt Potsdam zur Suchtprävention, -beratung und -behandlung	
Hauptziel 4		
Beratungs- und Behandlungsangebote		
a) Maßnahmen aus dem <i>Ersten Aktionsplan</i>		
TZ4.1: Ambulante "nasse" Einrichtung für nicht mehr therapiefähige Menschen		
b) neu aufzunehmende Maßnahmen		
TZ4.2: Frühintervention exzessiven Medienkonsums	TZ4.3: Beratung exzessiven Medienkonsums	TZ4.4: Niedrigschwellige Angebote für schwer erreichbare Zielgruppen
TZ4.5: Aufsuchende Suchtberatung in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe (WLH) in Potsdam		
Hauptziel 5		
Dritter Aktionsplan 2019 bis 2020		
TZ5.1: Fortsetzung des Beteiligungsprozesses	TZ5.2: Dritter Aktionsplan 2019 bis 2020	

Hauptziel 1: Suchtprävention im Lebensspektrum Gesunde Kinder und Familien; Gesunde Jugend

Teilziel 1.1: Evaluierte Trägerübergreifende Präventionsangebote

Kategorie	Beschreibung
Thema	Fortführung und Weiterentwicklung evaluerter trägerübergreifender Präventionsangebote im Sinne der Qualitätssteigerung und Nachhaltigkeit
Hauptziel	Schüler*innen setzen sich während ihrer Unterrichtszeit mit suchtpräventiven Themen auseinander. Lehrer*innen und Erzieher*innen werden zur Nachhaltigkeit der vermittelten Themen sensibilisiert.
Zielformulierung	<p>Bisher bewährte trägerübergreifende Präventionsangebote werden für Kindertagesstätten und Schüler*innen der 1. bis 10. Klassenstufe, schulträgerübergreifend angeboten. Dazu zählen folgende Präventionsveranstaltungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Schülergesundheitsstage</i> - „<i>Be Smart Don't Start</i>“⁶ Wettbewerb für Rauchfreie Schulklassen - BZgA – Projekt „<i>Komm auf Tour – meine Stärken meine Zukunft</i>“⁷ - BZgA – Projekt „<i>KlarSicht</i>“⁸ MitmachParcours zu Alkohol und Tabak <p>Die beteiligten Akteure setzten sich zudem inhaltlich mit den einzelnen Angeboten auseinander, entwickeln diese weiter, überprüfen und implementieren neue Ideen. Im Vorfeld veranstalten die beteiligten Akteure Workshops für Lehrer*innen und Erzieher*innen. Durch die Workshops soll sichergestellt werden, dass mit den Inhalten der Projekte nachhaltig in der Schule / der Kita gearbeitet wird.</p>
Zeitraumen	1. Quartal 2017 bis 4. Quartal 2018
Kriterien der Zielerreichung	<p>+1 (mehr als erwartet): Die Qualität und Nachhaltigkeit der Präventionsangebote wurde verbessert. In den Kitas und Schulen wird nachhaltig mit dem erworbenen Wissen und den Eindrücken der Kinder und Jugendlichen gearbeitet. Es werden in Vorbereitung der Veranstaltungen Workshops mit den Erzieher*innen und Lehrer*innen durchgeführt, so dass eine gezielte Vor- und eine nachhaltige Nachbereitung der vermittelten Inhalte möglich ist.</p> <p>0 (erwartetes Ergebnis): Die Qualität und Nachhaltigkeit der Präventionsangebote ist verbessert. Erste Kitas und Schulen arbeiten nachhaltig mit dem erworbenen Wissen und den Eindrücken der Kinder und Jugendlichen.</p> <p>-1 (weniger als erwartet): Die Präventionsangebote werden wie</p>

⁶ http://www.salus-kliniken.de/lindow-praevention/angebote_projekte/be_smart_dont_start.php

⁷ <http://www.komm-auf-tour.de/>

⁸ <http://www.klarsicht.bzga.de/>

	bisher weitergeführt.
Begründung	Kinder, Jugendliche und deren Familien erhalten die Möglichkeit sich inhaltlich und praktisch mit gesundheitsrelevanten Themen und ihrer Lebensplanung auseinander zu setzen. Zudem sind sie sensibilisiert über Suchtmittelkonsum und der Bewältigung der daraus resultierenden Belastungen zu reden.
Verantwortliche und Ansprechpersonen	Herr Kosubeck (Kordinator für Suchtprävention der LHP)
Akteure	u. a. Vertreter*innen aus der AG LERIKO und dem AK Sucht
Finanzrahmen	19.000,00 € (Miete, Honorare,...) Einbringung der jeweiligen personellen Ressourcen der beteiligten Akteure

Teilziel 1.2: Angebot für Grundschüler zur Stärkung der Medienkompetenz ("reflect")

Kategorie	Beschreibung
Thema	Das Angebot „reflect“ zur Stärkung der Medienkompetenz für Grundschüler wird verstetigt.
Hauptziel	Schüler*innen sind zu den Themen Computerspiele, Soziale Netzwerke und Apps sensibilisiert und haben ihre Mediennutzung reflektiert. Zudem haben sie ihre Lebens-, Risiko- und Medienkompetenz gestärkt. Bei den Eltern sind Vorurteile und Ängste abgebaut und ihre Erziehungskompetenz ist gestärkt.
Zielformulierung	Das Modellprojekt „reflect“ zum Mediennutzungsverhalten von Schüler*innen der Klassenstufe 5 und 6 wird verstetigt. Es soll nunmehr an verschiedenen Grundschulen der Landeshauptstadt Potsdam durchgeführt werden. Das Ziel ist die Stärkung der Lebens- und Risikokompetenz sowie der Prävention eines exzessiven Medienkonsums.
Zeitraumen	1. Quartal 2017 bis 4. Quartal 2018
Kriterien der Zielerreichung	<p>+1 (mehr als erwartet): Das Angebot „reflect“ zur Stärkung der Medienkompetenz an Grundschulen wird nach der Pilotphase (im Zeitraumes des ersten Aktionsplanes) verstetigt und jährlich mit mindestens vier Grundschulklassen durchgeführt.</p> <p>0 (erwartetes Ergebnis): Das Angebot „reflect“ zur Stärkung der Medienkompetenz an Grundschulen wird nach der Pilotphase (im Zeitraumes des ersten Aktionsplanes) verstetigt und jährlich mit drei Grundschulklassen durchgeführt.</p> <p>-1 (weniger als erwartet): Das Angebot „reflect“ zur Stärkung der Medienkompetenz an Grundschulen wird nach der Pilotphase (im Zeitraumes des ersten Aktionsplanes) verstetigt und jährlich mit weniger als drei Grundschulklassen durchgeführt.</p>
Begründung	Digitale Medien sind aus dem Alltag der Schüler*innen nicht mehr wegzudenken. Ein „übermäßiger“ Konsum ist in Schulen und Familien ein konfliktreiches Thema.
Verantwortliche und Ansprechpersonen	Herr Kosubeck (Kordinator für Suchtprävention der LHP)
Akteure	Medienwerkstatt Potsdam
Finanzrahmen	Personalkosten 12.000,00 € (Honorare) Sachkosten 2.000,00 €

Teilziel 1.3: Förderung von Kindern aus suchtbelasteten Familien ("Sternstunde")

Kategorie	Beschreibung
Thema	Das psychoedukative Gruppenangebot „Sternstunde“ zur Förderung von Kindern aus suchtbelasteten Familien wird regelmäßig durchgeführt.
Hauptziel	Die Konsumstörung mindestens eines Elternteiles wird für das Kind enttabuisiert. Zudem erhalten die Kinder Wissen zum Thema Konsumstörungen sowie Verhaltens- und Problemlösungsstrategien. Die individuellen Ressourcen der Kinder werden gestärkt. Neben den Kindern profitieren auch die Eltern (u. a. Sensibilisierung für die Bedürfnisse der Kinder) von dem Projekt.
Zielformulierung	Das Angebot „Sternstunde“ wird regelmäßig durchgeführt. Kinder aus suchtbelasteten Familien sollen dabei befähigt werden, ihre besondere Lebenssituation und den sich daraus ergebenden Belastungen eigenverantwortlich zu bewältigen. Gleichzeitig sollen Eltern für die Bedürfnisse der Kinder sensibilisiert werden.
Zeitraumen	1. Quartal 2017 bis 4. Quartal 2018
Kriterien der Zielerreichung	<p>+1 (mehr als erwartet): Mehr als 2 Kurse des Gruppenangebotes „Sternstunde“ konnten in einem Kalenderjahr durchgeführt werden. Das Gruppenangebot wurde mit jeweils mindestens 8 Familien vollständig durchgeführt. Weitere Kurse sind in Planung.</p> <p>0 (erwartetes Ergebnis): Maximal 2 Kurse des Gruppenangebotes „Sternstunde“ konnten in einem Kalenderjahr durchgeführt werden. Das Gruppenangebot wurde mit 5 bis 8 Familien vollständig durchgeführt.</p> <p>-1 (weniger als erwartet): Ein Kurs des Gruppenangebotes „Sternstunde“ konnte in einem Kalenderjahr durchgeführt werden. Das Gruppenangebot wurde mit weniger als 5 Familien vollständig durchgeführt.</p>
Begründung	Etwa jedes 5. Kind lebt zumindest zeitweise mit einem Elternteil zusammen, das unter einer Konsumstörung leidet (i. d. R. Alkohol). Die Kinder sind erheblich psychosozial belastet und haben ein deutlich erhöhtes Risiko, später selbst eine Konsumstörung und andere psychische Probleme zu entwickeln. Hieraus ergibt sich ein dringender Handlungsbedarf für die betroffenen Kinder.
Verantwortliche und Ansprechpersonen	Herr Kosubeck (Kordinator für Suchtprävention der LHP)
Akteure	Fachstelle für Konsumkompetenz Chill out e.V. Suchtberatungsstelle der Arbeiterwohlfahrt BV Potsdam e.V.
Finanzrahmen	Personalkosten 20.000,00 €

Teilziel 1.4: Medienkompetenz der Sorgeberechtigten stärken

Kategorie	Beschreibung
Thema	Medienkompetenz der Sorgeberechtigten stärken
Hauptziel	Sorgeberechtigte sind befähigt, die medialen Lebenswelten ihrer Kinder zu verstehen, adäquat zu begleiten und ihre diesbezügliche Verantwortung wahrzunehmen (Schutzfunktion).
Zielformulierung	Entwicklung geeigneter und bedarfsgerechter Formate in der LHP a) medienpädagogische Telefon-/Onlineberatung b) Durchführung kontinuierlicher Bildungsangebote für Sorgeberechtigte (zentral/dezentral)
Zeitraumen	1. Quartal 2017 bis 4. Quartal 2018
Kriterien der Zielerreichung	<p>+1 (mehr als erwartet): Es sind mindestens 4 Bildungsveranstaltungen für Sorgeberechtigte durchgeführt worden. Die Nachfrage ist so groß, dass Zusatzveranstaltungen durchgeführt werden müssen. Die Telefon-/Onlineberatung ist verstetigt.</p> <p>0 (erwartetes Ergebnis): Es sind 4 Bildungsveranstaltungen für Sorgeberechtigte durchgeführt worden. Die Telefon-/Onlineberatung wird modellhaft durchgeführt.</p> <p>-1 (weniger als erwartet): Es sind weniger als 4 Bildungsveranstaltungen für Sorgeberechtigte durchgeführt worden. Die Telefon-/Onlineberatung ist durch die LHP beschrieben, wird jedoch noch nicht durch einen Träger erbracht.</p>
Begründung	Vermehrte Anfragen von Sorgeberechtigten sind sowohl in Elterngremien der Schulen, in der Medienwerkstatt Potsdam wie auch bei der Prävention der Polizei zu verzeichnen. Derzeitige schulische und Jugendhilferessourcen reichen nicht aus, insbesondere in Hinblick auf die voranschreitende Digitalisierung aller Lebenswelten. Niedrigschwellige Unterstützungsangebote können das gesunde Aufwachsen mit Medien fördern.
Verantwortliche und Ansprechpersonen	Herr Kosubeck (Kordinator für Suchtprävention der LHP)
Akteure	Vertreter*innen aus der AG LeRiKo
Finanzrahmen	Personalkosten 35.000,00 (Schulungen, Telefonberatung)€ Sachmittel 5.000,00 €

Teilziel 1.5: Prävention im Partysetting

Kategorie	Beschreibung
Thema	Prävention im Partysetting
Hauptziel	Zuordnung zu den übergreifenden Zielen des 1. Aktionsplans 2017-2018: Potsdamer Kinder, Jugendliche und ihre Familien setzen sich mit sucht- und drogenspezifischen Themen auseinander.
Zielformulierung	<p>Jugendlichen und Erwachsenen stehen im Nachtleben/Partysetting Angebote zur Verfügung, die ihnen einen risiko- und konsumkompetenten Umgang mit Substanzkonsum und damit in Zusammenhang stehenden Risikoverhaltensweisen (z.B. ungeschütztes Sexualverhalten, Gewaltanwendung, erhöhte Unfallgefahr durch Substanzkonsum) ermöglichen.</p> <p>Veranstalter*innen und deren Mitarbeiter*innen sind für mit Substanzkonsum verbundenen Risiken sensibilisiert und verfügen über Kernkompetenzen im Umgang hiermit.</p> <p>Grobkonzept für die Umsetzung des Ziels</p> <p>Systematischer Aufbau und fachliche Begleitung einer Peer-Group, die sich gesundheitsförderliches Wissen und Beratungskompetenz zum Substanzkonsum aneignet und durch Informations- und Beratungsangebote im Partysetting/Nachtleben sowie durch informelle Kommunikation weitergibt.</p>
Zeitraumen	1. Quartal 2017 bis 4. Quartal 2018
Kriterien der Zielerreichung	<p>+1 (mehr als erwartet): Systematische Schulungen und regelmäßige Begleitung von Veranstaltungen im Nachtleben, Schulungen von Veranstalter*innen und Mitarbeiter*innen im Nachtleben, regelmäßige Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und Verbreitung von gesundheitsförderlichen Informationen und Botschaften, Entwicklung von Kooperationsprojekten mit anderen Party-/Nachtleben-Projekten.</p> <p>0 (erwartetes Ergebnis): Systematische Schulungen und regelmäßige Begleitung von Veranstaltungen im Nachtleben, Schulungen von Veranstalter*innen und Mitarbeiter*innen im Nachtleben</p> <p>-1 (weniger als erwartet): Formale Aufrechterhaltung eines PeerNetzwerks</p>
Begründung	<p>Substanzkonsum im Nachtleben bringt ein spezifisches Risikopotenzial mit sich (z.B. erhöhte Unfallgefahr, höhere Wahrscheinlichkeit, Opfer von Gewalt zu werden, erhöhtes Risiko der Ausübung anderer Risikoverhaltensweisen [ungeschützter Sex, erhöhte Infektionsgefahren etc.]. Im Nachtleben ist der Konsum von legalen und illegalen Substanzen deutlich erhöht, Präventionsmaßnahmen sind entsprechend angezeigt. Problematisch konsumierende Menschen sind im Nachtleben/Partysetting durch aufsuchende Arbeit besonders gut erreichbar, der Zugang zu</p>

	Unterstützungs- und Hilfsangeboten wird deutlich erleichtert.
Verantwortliche und Ansprechpersonen	Chill out e.V. Rüdiger Schmolke
Akteure	Fachstelle für Konsumkompetenz des Chill out e.V. Freiwilligeninitiative "COOP Stoffgemenge" des Chill out e.V. diverse (mögliche) Kooperationspartner im lokalen, regionalen, nationalen und internationalen Rahmen
Finanzrahmen	Personalkosten 22.000,00 € (0,5 VZE analog S11) Sachmittel 8.000,00 €

Teilziel 1.6: Aufnahme von Suchtprävention in Konzepte der Kinder- und Jugendarbeit

Kategorie	Beschreibung
Thema	Aufnahme von Suchtprävention in Konzepte der Kinder- und Jugendarbeit
Hauptziel	Suchtprävention ist Bestandteil der Konzepte der stationären offenen Kinder- und Jugendarbeit.
Zielformulierung	<p>Es erfolgt eine Überprüfung, ob und wie die bisherige Formulierung „Förderung einer Süchte vermeidenden Einstellung zum Leben“ in den Leitlinien der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Potsdam (DS 05/SVV/0829) erweitert oder spezifiziert werden soll, z.B. durch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Leitfaden für den Umgang mit konsumierenden Jugendlichen - einrichtungsbezogene Projekte in Kooperation mit der FKK - Aufbau von psychoedukativen Gruppen von Kindern/ Jugendlichen mit problematischem Konsum
Zeitraumen	bis Ende 2017
Kriterien der Zielerreichung	<p>+1 (mehr als erwartet): Suchtprävention ist Bestandteil der Leitlinien der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Potsdam, der Leistungs- und Qualitätsentwicklungsvereinbarungen (LQEV) sowie der Konzepte der stationären offenen Kinder- und Jugendarbeit. Suchtprävention wird von Trägern umgesetzt und ist gelebte Praxis einschließlich Mitarbeiter*innen-Fortbildung.</p> <p>0 (erwartetes Ergebnis): Suchtprävention ist Bestandteil der Leitlinien der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Potsdam, der LQEV sowie der Konzepte der stationären offenen Kinder- und Jugendarbeit.</p> <p>-1 (weniger als erwartet): Suchtprävention ist in den Leitlinien der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Potsdam, nicht jedoch in den LQEV verbindlich geregelt sowie in den Einrichtungskonzepten noch nicht umgesetzt.</p>
Begründung	Querschnittsaufgabe, die von den Einrichtungen umzusetzen sind. Leitlinie, LQEV und Einrichtungskonzepte berücksichtigen diese nur bislang nur unzureichend.
Verantwortliche und Ansprechpersonen	AKKJ Sprecher*innen FB Kinder, Jugend und Familie der LHP
Akteure	Vertreter*innen der AG LERIKO.
Finanzrahmen	Personalkosten 1.500,00 € (Moderation) Einbringung der jeweiligen personellen Ressourcen der beteiligten Akteure

Teilziel 1.7: Prävention exzessiven Medienkonsums

Kategorie	Beschreibung
Thema	Prävention exzessiven Medienkonsums
Hauptziel	Entwicklung von adäquaten Präventionsangeboten
Zielformulierung	Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie ihre Bezugspersonen werden für die Risiken exzessiven Medienkonsumverhaltens sensibilisiert und erwerben Kompetenzen zu einem risikoarmen Medienkonsum sowie Informationen über zur Verfügung stehende Unterstützungsangebote.
Zeitraumen	1. Quartal 2017 bis 4. Quartal 2018
Kriterien der Zielerreichung	<p>+1 (mehr als erwartet): Hohe/steigende Nachfrage nach den Veranstaltungen, gute Feedbacks von Lehrkräften, Schüler*innen und Eltern, erkennbar nachhaltige Effekte durch die Veranstaltungen (z.B. durch Entwicklung von Vereinbarungen im Klassen-/Schulkontext)</p> <p>0 (erwartetes Ergebnis): Durchführung der Veranstaltungen, positive Rückmeldungen von Seiten der Schule.</p> <p>-1 (weniger als erwartet): Geringe Nachfrage der Veranstaltungen, durchwachsene/negative Feedbacks von Lehrkräften, Schüler*innen und Eltern.</p>
Begründung	Der regionale Bedarf an Beratung und Behandlung ist seit 2010 stetig ansteigend. Zur Epidemiologie: "Etwa ein Prozent der 14- bis 64-jährigen in Deutschland werden demnach als internetabhängig eingestuft. 4,6 % der 14- bis 64-Jährigen werden als problematische Internetnutzer angesehen. In der Regel sind Jugendliche und junge Erwachsene häufiger betroffen. In der Altersgruppe der 14- bis 24-Jährigen ist die Verbreitung am größten: 2,4 Prozent abhängige und 13,6 Prozent problematische Internetnutzer." (Quelle: Bundesministerium für Gesundheit)
Verantwortliche und Ansprechpersonen	Rüdiger Schmolke, Franziska Micke (FKK Chill out)
Akteure	Fachstelle für Konsumkompetenz des Chill out e.V. Kooperationspartner Gesetzliche Krankenversicherung, Erziehungsberatung
Finanzrahmen	Personalkosten 15.000,00 € (0,25 VZE [Soz.päd./Soz.arb.; 10 Wochenstunden]) Sachmittel in Höhe von 20% der Personalkosten

Teilziel 1.8: Frühintervention für drogenintoxikierte Jugendliche auf Grund des Konsums von Alkohol und anderen Drogen (“Stolperstein”)

Kategorie	Beschreibung
Thema	Frühintervention für drogenintoxikierte Jugendliche auf Grund des Konsums von Alkohol und anderen Drogen “Stolperstein”
Hauptziel	Niedrigschwellige Zugangswege für schwierige Klientel.
Zielformulierung	<p>Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die auf Grund der Intoxikation stationär behandelt werden, und deren Sorgeberechtigten werden Unterstützungsleistungen im Rahmen von aufsuchenden Beratungsgesprächen in der behandelnden Einrichtung angeboten, um für Sie wichtige Präventionsbotschaften zu vermitteln, Zugangsschwellen zum Hilfesystem zu senken und in adäquate Hilfen zu vermitteln.</p> <p>Bei Bedarf werden den Jugendlichen und jungen Erwachsenen und ihren Sorgeberechtigten weitere Beratungsangebote gemacht.</p>
Zeitraumen	1. Quartal 2017 bis 4. Quartal 2018
Kriterien der Zielerreichung	<p>+1 (mehr als erwartet): Entwicklung von effektiven, nachhaltigen Kooperationen mit mehreren Einrichtungen, die mit riskant Alkohol konsumierenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen arbeiten. Deutliche Zunahme von Suchtberatungen in der LHP mit jungen Menschen, die riskant Alkohol konsumieren.</p> <p>0 (erwartetes Ergebnis): Implementierung und systematische Durchführung von Beratungsgesprächen mit der Zielgruppe, Entwicklung von Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit.</p> <p>-1 (weniger als erwartet): Implementierung und systematische Durchführung von Beratungsgesprächen mit der Zielgruppe in Kooperation mit der Kinderklinik des Klinikums West-Brandenburg. Entwicklung von Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit.</p>
Begründung	Eine große Zahl junger Menschen konsumiert riskant Alkohol (teilw. auch andere Drogen). Diese Gruppe trägt ein deutlich erhöhtes Risiko, im Zuge einer akuten Intoxikation schwere Schäden zu erleiden und eine Suchterkrankung auszubilden. Wichtige Regeln zur Schadensminimierung sind oftmals nicht bekannt und werden teilweise auch im Rahmen einer akuten Intoxikation nicht genügend reflektiert.
Verantwortliche und Ansprechpersonen	<p>AWO BV Potsdam e.V., Suchtberatungsstelle “Charlotte” in Kooperation mit Chill out e.V.</p> <p>verantw. Personen bei diesen Institutionen/Stellen: Katharina Rösler, Rüdiger Schmolke</p>
Akteure	<p>Fachstelle für Konsumkompetenz des Chill out e.V. und AWO Suchtberatungsstelle “Charlotte”</p> <p>diverse (mögliche) Kooperationspartner, darunter zuerst das</p>

	Klinikum West-Brandenburg
Finanzrahmen	Personalkosten ca. 10.000,00 € Projektkoordination (0,125 VZE) Sachmittel 2.250,00 €

Hauptziel 2: Suchtprävention im Lebensspektrum Gesunder Betrieb; Gesunde Lebensmitte; Gesundes Altern

Teilziel 2.1: Sensibilisierung zum Thema Sucht im Alter

Kategorie	Beschreibung
Thema	Sensibilisierung zum Thema Sucht im Alter
Hauptziel	Seniorinnen und Senioren sind in ihrer Lebens-, Risiko- und Konsumkompetenz gestärkt. Mitarbeitende von Alteneinrichtungen sind zum Thema Sucht im Alter sensibilisiert.
Zielformulierung	In Begegnungsstätten und Bürgerhäusern finden Informationsveranstaltungen zum Thema Sucht im Alter statt. Das Ziel ist die Stärkung der Lebens-, Risiko- und Konsumkompetenz älterer Menschen. Zudem werden Mitarbeitende in diesem Themenfeld geschult.
Zeitraumen	1. Quartal 2017 bis 4. Quartal 2018
Kriterien der Zielerreichung	<p>+1 (mehr als erwartet): Angebote zum Thema Sucht im Alter werden in Begegnungsstätten und Bürgerhäusern der LHP durchgeführt. Zudem werden in den Jahren 2017 und 2018 Suchtpräventionsangebote in der Seniorenwoche durchgeführt.</p> <p>0 (erwartetes Ergebnis): Angebote zum Thema Sucht im Alter werden in Begegnungsstätten und Bürgerhäusern der LHP durchgeführt.</p> <p>-1 (weniger als erwartet): Angebote zum Thema Sucht im Alter werden geplant, können jedoch aufgrund von Personalmangel nicht durchgeführt werden.</p>
Begründung	Durch die steigende Lebenserwartung und die veränderten Umgangsweisen mit Substanzkonsum in nachfolgenden Generationen werden Konsumstörungen (vorrangig Alkohol und Medikamente) unter Älteren zunehmen. Hier bedarf es einer intensiveren Aufklärung.
Verantwortliche und Ansprechpersonen	Marcel Kosubeck (Koordinator für Suchtprävention der LHP)
Akteure	Vertreter*innen des AK Sucht und der AG LeRiKo Krankenkassen
Finanzrahmen	Personal- und Sachkosten 5.000,00 € (Honorare und Arbeitsmittel) Einbringung der jeweiligen personellen Ressourcen der beteiligten Akteure.

Teilziel 2.2: Suchtprävention für Erwachsene wird durch freie Träger geleistet

Kategorie	Beschreibung
Thema	Suchtprävention für Erwachsene wird durch einen freien Träger geleistet.
Hauptziel	Potsdamer Bürger im Lebensspektrum gesunder Betrieb, gesunde Lebensmitte und gesundes Alter setzen sich mit suchtspezifischen Themen auseinander. Damit neue Ansätze und Projekte im Bereich der Suchtprävention für Erwachsene durchgeführt werden können, wird eine entsprechende Stelle ausgeschrieben und durch einen freien Träger besetzt.
Zielformulierung	Damit Suchtprävention für Erwachsene in den Bereichen gesunder Betrieb, gesunde Lebensmitte und gesundes Alter geleistet werden kann, wird eine Ausschreibung der LHP erfolgen, mit der die freien Träger aufgefordert werden Konzepte einzureichen wie sie den Arbeitsbereich einer Suchtpräventionsfachkraft (Schwerpunkt Erwachsene) ausgestalten wollen. Es ist ein Vertragsentwurf für vorerst zwei Jahre vorgesehen mit der Option der Verlängerung um jeweils ein Jahr.
Zeitraumen	1. Quartal 2017 bis 4. Quartal 2018
Kriterien der Zielerreichung	<p>+1 (mehr als erwartet): Die LHP hat die Ausschreibung für die Suchtprävention für Erwachsene erstellt und an freie Träger gesandt. Bewerbungen mit den entsprechenden Umsetzungskonzepten seitens der freien Träger liegen der LHP vor. Eine Entscheidung über den Zuschlag der Ausschreibung ist erfolgt.</p> <p>0 (erwartetes Ergebnis): Die LHP hat die Ausschreibung für die Suchtprävention für Erwachsene erstellt und an freie Träger gesandt. Bewerbungen mit den entsprechenden Umsetzungskonzepten seitens der freien Träger liegen der LHP vor. Eine Entscheidung über den Zuschlag der Ausschreibung hat noch nicht stattgefunden.</p> <p>-1 (weniger als erwartet): Die LHP hat die Ausschreibung für die Suchtprävention für Erwachsene erstellt und an freie Träger gesandt.</p>
Begründung	Auch Erwachsene sind Adressaten von Suchtprävention. Im Erwachsenenalter spielt u. a. die Situation am Arbeitsplatz eine große Rolle. Viele Menschen erleben Stress und Leistungsdruck am Arbeitsplatz. Im privaten Bereich sind oftmals Umbruchsituationen (z. B. Scheidung, Verlust von nahestehenden Menschen) verantwortlich dafür, dass Ängste oder psychische Erkrankungen hervorgerufen werden. Werden in solchen Belastungssituationen leistungsfördernde Substanzen oder auch unmittelbar Suchtmittel konsumiert, kann dies letztendlich zu einer Konsumstörung führen.
Verantwortliche und Ansprechpersonen	Marcel Kosubeck (Kordinatorator für Suchtprävention der LHP)

Akteure	Mitarbeitende der Landeshauptstadt Potsdam
Finanzrahmen	Personalkosten 1 VZE analog S 11: 44.000,00 € Sachmittel 2.000,00 €

Hauptziel 3: Kommune und Öffentlichkeit

Teilziel 3.1: Bekenntnis der Landeshauptstadt Potsdam zur Suchtprävention

Kategorie	Beschreibung
Thema	Bekenntnis der LHP zur Suchtprävention
Hauptziel	Die LHP berücksichtigt die Leitlinien für die Suchtprävention, -beratung und –behandlung in den durch sie mit zu verantwortenden kommunalen Aktivitäten (incl. Beschlüsse der SVV, Teilbetriebe der LHP) sowie im Verwaltungshandeln.
Zielformulierung	<ul style="list-style-type: none"> - Checklisten - Werbesatzung - Sponsoring - Prüf-/Genehmigungsverfahren für Veranstaltungen im öffentlichen Raum (Mindeststandards)
Zeitraumen	1. Quartal 2017 bis 4. Quartal 2018
Kriterien der Zielerreichung	<p>+1 (mehr als erwartet): Checklisten/Standards sind erstellt und durch die SVV anerkannt. Sie werden durch die zu verantwortenden kommunalen Verantwortungsträgern (Gewerbeaufsichtsamt, Ordnungsamt), im Verwaltungshandeln und von Veranstaltern umgesetzt.</p> <p>0 (erwartetes Ergebnis): Checklisten/Standards sind erstellt und durch die SVV anerkannt.</p> <p>-1 (weniger als erwartet): Checklisten/Standards sind erstellt. Die Anerkennung durch die SVV steht noch aus.</p>
Begründung	Die Landeshauptstadt Potsdam schärft mit den verhältnispräventiven Maßnahmen den Blick auf Risikolagen und Suchtgefahren und untermauert damit den Anspruch einer gesunden Landeshauptstadt.
Verantwortliche und Ansprechpersonen	Herr Kosubeck (Kordinatorator für Suchtprävention der LHP)
Akteure	Vertreter*innen aus der AG LERIKO und dem AK Sucht Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung LHP aus den Bereichen Marketing sowie dem Ordnungsamt/Gewerbeaufsichtsamt
Finanzrahmen	Sachmittel 800,00 € Einbringung der jeweiligen personellen Ressourcen der beteiligten Akteure

Teilziel 3.2: Übersicht über Angebote in der Landeshauptstadt Potsdam zur Suchtprävention, -beratung und -behandlung

Kategorie	Beschreibung
Thema	Übersicht über Angebote in der LHP zur Suchtprävention, -beratung und -behandlung
Hauptziel	Die Angebote zur Suchtprävention, -beratung und –behandlung in der LHP sind transparent und allgemein zugänglich. Die Öffentlichkeit ist über die Angebote informiert und sensibilisiert.
Zielformulierung	<ul style="list-style-type: none"> - Dynamische Datenbank (Kontaktdaten, Benennung der Angebote, Kategorien, Leistungskurzbeschreibung, Setting, Zielgruppen, Suchtmittel, Kontraindikatoren, Dauer, Kosten/Kostenträger) - Benutzerfreundliche und benutzerspezifische Aufbereitung der Daten
Zeitraumen	1. Quartal 2017 bis 4. Quartal 2018
Kriterien der Zielerreichung	<p>+1 (mehr als erwartet): Die Datenbank ist erstellt, verständlich aufgearbeitet (benutzerfreundlich und benutzerspezifisch) und allgemein zugänglich. Diese Datenbank bildet die Grundlage für eine gezielte Ressourcenschwerpunktsetzung.</p> <p>0 (erwartetes Ergebnis): Die Datenbank ist erstellt, verständlich aufgearbeitet und allgemein zugänglich.</p> <p>-1 (weniger als erwartet): Die Datenbank ist unvollständig und/oder unverständlich. Zudem ist sie nur eingeschränkt zugänglich.</p>
Begründung	Die Anbieter und deren Angebote zur Suchtprävention und Suchthilfe sind derzeit intransparent und unvollständig aufgelistet. Es fehlt an einem Gesamtüberblick in der Landeshauptstadt Potsdam. Somit hat auch die Landeshauptstadt Potsdam keine Grundlage für eine effektive Ressourcenschwerpunktsetzung in den Bereichen der Suchtprävention und Suchthilfe.
Verantwortliche und Ansprechpersonen	Herr Kosubeck (Kordinatorator für Suchtprävention der LHP)
Akteure	Vertreter*innen aus der AG LERIKO und dem AK Sucht sowie der Krankenkassen, Deutsche Rentenversicherung, Selbsthilfegruppen, Schulen, Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen, IT-Projektmitarbeiter (Datenakquise, Sammlung, Einspeisung, Programmierung, Aufbereitung, Schulung zur Datenpflege)
Finanzrahmen	<p>Personalkosten 30.000,00 € (Honorar für IT-Projektmitarbeiter und Erstellung der Datenbank)</p> <p>Sachmittel 2.500,00 € (Postkarten-/Plakataktion für Veröffentlichung der Internetseite, Broschüre). Einbringung der jeweiligen personellen Ressourcen der beteiligten Akteure</p>

Hauptziel 4: Beratungs- und Behandlungsangebote

Teilziel 4.1: Ambulante "nasse" Einrichtung für nicht mehr therapiefähige Menschen

Kategorie	Beschreibung
Thema	Ambulanten „nasse“ Einrichtung für nicht mehr therapiefähige Menschen
Hauptziel	Ein ambulantes Angebot für Menschen mit einem problematischen Alkoholkonsum bzw. Menschen die nicht mehr therapiefähig und pflegebedürftig sind ist geschaffen, so dass eine Beheimatung stattfinden kann.
Zielformulierung	Eine Ausschreibung zur Errichtung einer ambulanten „nassen“ Einrichtung findet durch die Landeshauptstadt Potsdam statt. Ein Träger erfüllt alle Voraussetzungen, damit die ersten Bewohner*innen ambulant betreut werden können.
Zeitraumen	1. Quartal 2017 bis 4. Quartal 2017
Kriterien der Zielerreichung	<p>+1 (mehr als erwartet): Die Ausschreibung für eine ambulante „nasse“ Einrichtung erfolgte bereits im Zeitraum des ersten Aktionsplanes erfolgreich und es haben sich mehrere Anbieter beworben. Ein Träger konnte alle geforderten Voraussetzungen erfüllen und wurde mit der Aufgabe betraut. Die ersten Bewohner*innen können im o.g. Durchführungszeitrahmen begrüßt werden.</p> <p>0 (erwartetes Ergebnis): Die Ausschreibung für eine ambulante „nasse“ Einrichtung lief erfolgreich und es haben sich mehrere Anbieter beworben. Ein Träger konnte alle geforderten Voraussetzungen erfüllen und wurde mit der Aufgabe betraut. Die Anmietung eines Objektes kann erfolgen.</p> <p>-1 (weniger als erwartet): Die Ausschreibung für eine ambulante „nasse“ Einrichtung lief erfolgreich und es haben sich mehrere Anbieter beworben. kein Träger konnte die geforderten Voraussetzungen erfüllen.</p>
Begründung	In der Landeshauptstadt Potsdam gibt es verschiedene Angebote für Menschen mit Konsumstörungen die sich für ein abstinentes Leben entschieden haben. Die Angebote sind inhaltlich gut, jedoch können bestimmte Personengruppen nicht erreicht werden, da diese nicht in der Lage sind abstinent zu leben. Durch die Schaffung einer ambulanten „nassen“ Einrichtung und die Entwicklung von niedrigschwelligen Angeboten kann Obdachlosigkeit bzw. eine bedrohte Obdachlosigkeit verhindert und eine Beheimatung geschaffen werden.
Verantwortliche und Ansprechpersonen	Marcel Kosubeck (Koordinator für Suchtprävention der LHP)
Akteure	Mitarbeiter*innen der Landeshauptstadt Potsdam

	Vertreter*innen des AK Sucht
Finanzrahmen	Personalkosten 72.500,00 € (0,5 Leitung; 0,5 Soz.-arb.; 0,5 Soz.-assistent; 0,25 Hausmeister; Honorarkosten) Mietkosten 110.000,00 € Sachmittel 15.000,00 €

Teilziel 4.2: Frühintervention exzessiven Medienkonsums

Kategorie	Beschreibung
Thema	Frühintervention exzessiver Medienkonsum
Hauptziel	Entwicklung von adäquaten Frühinterventionsangeboten
Zielformulierung	Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie ihre Bezugspersonen werden für die Risiken exzessiven Medienkonsumverhaltens sensibilisiert und erwerben Kompetenzen zu einem risikoarmen Medienkonsum sowie Informationen über zur Verfügung stehende Unterstützungsangebote. Etablierung eines psychoedukativen Gruppenangebots für Menschen, die bereits übermäßig Medien konsumieren, nicht abstinenzmotiviert sind aber ihren Konsum reduzieren wollen (Programm zum selbstkontrollierten PC/Internetkonsum "The Quest")
Zeitraumen	1. Quartal 2017 bis 4. Quartal 2018
Kriterien der Zielerreichung	<p>+1 (mehr als erwartet): Fremdfinanzierte Durchführung von The Quest im Gruppensetting</p> <p>0 (erwartetes Ergebnis): Routinemäßige Durchführung von „The Quest“ im Einzelsetting (2 Kurse/Jahr).</p> <p>-1 (weniger als erwartet): Einmalige Durchführung von „The Quest“ im Einzelsetting.</p>
Begründung	Der regionale Bedarf an Beratung und Behandlung ist seit 2010 stetig ansteigend. Zur Epidemiologie: "Etwa ein Prozent der 14- bis 64-jährigen in Deutschland werden demnach als internetabhängig eingestuft. 4,6 % der 14- bis 64-Jährigen werden als problematische Internetnutzer angesehen. In der Regel sind Jugendliche und junge Erwachsene häufiger betroffen. In der Altersgruppe der 14- bis 24-Jährigen ist die Verbreitung am größten: 2,4 Prozent abhängige und 13,6 Prozent problematische Internetnutzer." (Quelle: Bundesministerium für Gesundheit)
Verantwortliche und Ansprechpersonen	Katharina Rösler, Guido Weyers (AWO BV Potsdam e.V.) Rüdiger Schmolke, Franziska Micke (FKK Chill out e.V.)
Akteure	AWO Potsdam e.V., Suchtberatungsstelle "Charlotte" Fachstelle für Konsumkompetenz des Chill out e.V. Kooperationspartner Deutsche Rentenversicherung, Gesetzliche Krankenversicherung, Erziehungsberatung
Finanzrahmen	Personalkosten 13.000,00 € (Honorare) Sachmittel 3.000,00 €

Teilziel 4.3: Beratung exzessiven Medienkonsums

Kategorie	Beschreibung
Thema	Beratung exzessiven Medienkonsums
Hauptziel	Entwicklung von adäquaten Beratungsangeboten (Medienkonsumberatung- und Beratungsstelle)
Zielformulierung	Menschen und deren Bezugspersonen mit exzessivem Medienkonsum werden adäquate Beratungs- und Behandlungsangebote zur Verfügung gestellt. Informationsveranstaltungen und problemorientierte Einzelfallberatung für Angehörige von Menschen mit exzessivem Medienkonsum unter Verwendung eines spezifischen familienorientierter Interventionsprogramme ("z.B. Escapade")
Zeitraumen	1. Quartal 2017 bis 4. Quartal 2018
Kriterien der Zielerreichung	<p>+1 (mehr als erwartet): Regelmäßige Durchführung von gemeinschaftlichen Informationsveranstaltungen (Escapade oder Eltern- Medienberater orientiert).</p> <p>0 (erwartetes Ergebnis): Aus- bzw. Fortbildung in einem familienorientierten Interventionsprogramm zum exzessivem Medienkonsum (z.B. Escapade oder Eltern-Medienberater).</p> <p>-1 (weniger als erwartet):</p>
Begründung	Der regionale Bedarf an Beratung und Behandlung ist seit 2010 stetig ansteigend. Zur Epidemiologie: "Etwa ein Prozent der 14- bis 64-jährigen in Deutschland werden demnach als internetabhängig eingestuft. 4,6 % der 14- bis 64-Jährigen werden als problematische Internetnutzer angesehen. In der Regel sind Jugendliche und junge Erwachsene häufiger betroffen. In der Altersgruppe der 14- bis 24-Jährigen ist die Verbreitung am größten: 2,4 Prozent abhängige und 13,6 Prozent problematische Internetnutzer." (Quelle: Bundesministerium für Gesundheit)
Verantwortliche und Ansprechpersonen	Katharina Rösler, Guido Weyers (AWO BV Potsdam e.V.)
Akteure	AWO Potsdam e.V., Suchtberatungsstelle "Charlotte" Kooperationspartner Deutsche Rentenversicherung, Gesetzliche Krankenversicherung, Erziehungsberatung
Finanzrahmen	30.000,00 €* (0,5 VZE [Soz.päd./Soz.arb.; 20 Wochenstunden] Sachkosten in Höhe von 20% der Personalkosten) *Beratungsleistungen; Leistungen im Rahmen der Behandlung werden durch die zuständigen Krankenkassen und Rentenversicherungsträger übernommen

Teilziel 4.4: Niedrigschwellige Angebote für schwer erreichbare Zielgruppen

Kategorie	Beschreibung
Thema	Niedrigschwellige Angebote für schwer erreichbare Zielgruppen
Hauptziel	In der Landeshauptstadt Potsdam (LHP) werden Angebote für schwer erreichbare Zielgruppen der Suchthilfe geschaffen, die auf die Bedürfnisse der Klient*innen abgestimmt sind und möglichst niedrigschwellige Zugangsvoraussetzungen besitzen.
Zielformulierung	<p>Schaffung von niedrigschwelligen Angeboten für folgende Personengruppen mit Suchtproblemen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - wohnungslose Menschen - von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen - Schulverweiger*innen - Personen ohne Krankenversicherung - langzeitarbeitslose Personen - straffällige Personen - erwerbslose bzw. nicht regelmäßig beschäftigte nichtdeutsche EU Bürger*innen, die keinen Anspruch auf Sozialleistungen in Deutschland haben - sozial isolierte Personen - verschuldete Personen - funktionale Analphabet*innen <p>Durchführung von regelmäßig stattfindenden kostenfreien Veranstaltungen, wie z.B. Filmvorführungen, Diskussionsrunden, Informationsveranstaltungen, Themenabenden, und Angeboten zur Suchtmittelreduzierung.</p> <p>Kostenfreie oder kostengünstige Bereitstellung von Mahlzeiten und Getränken.</p> <p>Kostenfreier Fahrdienst wird eingerichtet, der Personen aus verschiedenen Einrichtungen abholt und nach den Angeboten zurück fährt.</p>
Zeitraumen	1. Quartal 2017 bis 4. Quartal 2018
Kriterien der Zielerreichung	<p>+1 (mehr als erwartet): Angebote wurden aufgebaut und werden genutzt. Mehr Klient*innen können durch die Angebote erreicht werden. Es konnte ein Ort des Austausches entstehen.</p> <p>0 (erwartetes Ergebnis): Nur Teile des Angebotes konnten entstehen. Nur ausgewählte Personengruppen dürfen das Angebot nutzen.</p> <p>-1 (weniger als erwartet): Nur Teile des Projektes können umgesetzt werden. Nur ausgewählte Personengruppen dürfen das Angebot nutzen. Angebot wird nicht/ kaum genutzt.</p>
Begründung	In der LHP gibt es verschiedene Angebote für Menschen mit Suchtproblemen oder missbräuchlichem Verhalten. Die Angebote sind inhaltlich gut, jedoch können bestimmte Personengruppen nicht erreicht werden, da sie nicht niedrigschwellig genug sind.

	Durch die Senkung der Zugangsvoraussetzungen und die Entwicklung von niedrighschwelligen Angeboten wird es Personen ermöglicht die Angebote der annehmen zu können.
Verantwortliche und Ansprechpersonen	Marcel Kosubeck (Kordinator für Suchtprävention der LHP)
Akteure	Vertreter*innen des AK Sucht
Finanzrahmen	Personalkosten 10.000,00 € (Honorarmittel) Sachmittel 7.000,00 €

Teilziel 4.5: Aufsuchende Suchtberatung in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe (WLH) in Potsdam

Kategorie	Beschreibung
Thema	Aufsuchende Suchtberatung in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe (WLH) in der Landeshauptstadt Potsdam
Hauptziel	In der Landeshauptstadt Potsdam werden Angebote für schwer erreichbare Zielgruppen der Suchthilfe geschaffen, die auf die Bedürfnisse der Klient*innen abgestimmt sind und möglichst niedrighschwellige Zugangsvoraussetzungen besitzen.
Zielformulierung	Suchtberater*innen suchen regelmäßig Menschen mit gravierenden Einschränkungen an ihren Aufenthaltsorten auf (auch und insb. in den Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe) und bieten dort Beratungsgespräche und Gruppenangebote an.
Zeitraumen	1. Quartal 2017 bis 4. Quartal 2018
Kriterien der Zielerreichung	<p>+1 (mehr als erwartet): Berater*innen sind regelmäßig in den Einrichtungen der WLH vor Ort. Bewohner*innen nehmen das Angebot vermehrt an. Mehr Personen können in weiterführende Unterstützungsmaßnahmen vermittelt werden. Sozialarbeiter*innen vor Ort können entlastet werden.</p> <p>0 (erwartetes Ergebnis): Berater*innen sind regelmäßig in den Einrichtungen der WLH vor Ort. Bewohner*innen nehmen das Angebot nicht / oder kaum an. Wenige Personen können in weiterführende Unterstützungsmaßnahmen vermittelt werden. Sozialarbeiter*innen vor Ort werden kaum entlastet.</p> <p>-1 (weniger als erwartet): Nur Teile des Projektes können umgesetzt werden. Berater*innen sind kaum vor Ort. Bewohner*innen nehmen das Angebot nicht / oder kaum an. Wenige Personen können in weiterführende Unterstützungsmaßnahmen vermittelt werden. Sozialarbeiter*innen vor Ort werden nicht entlastet.</p>
Begründung	<p>In den Wohnungslosenhilfe- und Obdachlosenhilfeeinrichtungen der LHP melden die Sozialarbeiter*innen vermehrt einen Bedarf an niedrighschwelligen aufsuchenden Angeboten der Suchthilfe.</p> <p>Die derzeit bestehenden Angebote erreichen diese Klient*innen kaum, da die Hürden scheinbar zu groß sind.</p> <p>Mit der Schaffung einer Stelle, die die Klient*innen in den Einrichtungen aufsucht, so leichter einen persönlichen Kontakt zu den Klient*innen aufbauen kann und hier sowohl Beratungsangebote als auch kleine Gruppenangebote anbietet, können mehr Menschen in den Einrichtungen erreicht werden.</p>
Verantwortliche und Ansprechpersonen	Marcel Kosubeck (Koordinator für Suchtprävention der LHP)
Akteure	Alle Einrichtungen der Potsdamer Wohnungslosenhilfe und anderweitigen betreuten Unterbringungs- und Wohnformen

Finanzrahmen	Personalkosten 44.000,00 € (1VZE analog S11) Sachmittel 4.000,00 €
--------------	---

Hauptziel 5: Dritter Aktionsplan 2019 bis 2020

Teilziel 5.1: Fortsetzung des Beteiligungsprozesses

Kategorie	Beschreibung
Thema	Fortsetzung des Beteiligungsprozesses
Hauptziel	Die partizipative Erstellung des dritten Aktionsplanes 2019 bis 2020 mit unterschiedlichsten Akteuren.
Zielformulierung	Der Beteiligungsprozess zur Umsetzung des Rahmenkonzeptes zur Suchtprävention und –Suchtbehandlung in der Landeshauptstadt Potsdam wird extern/unabhängig begleitet, kontinuierlich fortgesetzt, in Form von Workshops und umrahmenden Veranstaltungen.
Zeitraumen	1. Quartal 2017 bis 1. Quartal 2018
Kriterien der Zielerreichung	<p>+1 (mehr als erwartet): Ein gelebtes Beteiligungsverfahren ist Bestandteil zur Erstellung des dritten Aktionsplanes. Eine Kick-Off-Veranstaltung sowie eine öffentliche Präsentation der Ergebnisse finden statt. Zudem konnten neue Akteure (u. a. aus den Bereichen Senioren, Schule, Sport und Wirtschaft) für das Beteiligungsverfahren gewonnen werden.</p> <p>0 (erwartetes Ergebnis): Ein gelebtes Beteiligungsverfahren ist Bestandteil zur Erstellung des dritten Aktionsplanes. Eine Kick-Off-Veranstaltung sowie eine öffentliche Präsentation der Ergebnisse finden statt.</p> <p>-1 (weniger als erwartet): Ein Beteiligungsverfahren ist Bestandteil zur Erstellung des dritten Aktionsplanes.</p>
Begründung	Die partizipative Erstellung des dritten Aktionsplanes 2019/2020 in einem zieloffenen Verfahren ist die Basis eines vertrauensvollen und wertschätzenden Zusammenarbeitens zwischen Mitarbeiter*innen der Verwaltung, Anbieter*innen von Leistungen und weiteren Beteiligten.
Verantwortliche und Ansprechpersonen	Herr Kosubeck (Kordinatorator für Suchtprävention der LHP)
Akteure	<p>WerkStadt für Beteiligung der Landeshauptstadt Potsdam</p> <p>Mitarbeiter*innen der Verwaltung der LHP</p> <p>Vertreter*innen der AG LeRiKo, des AK Sucht und weitere Beteiligte</p>
Finanzrahmen	<p>6.000,00 € (Honorare und Sachmittel)</p> <p>Einbringung der jeweiligen personellen Ressourcen der beteiligten Akteure.</p>

Teilziel 5.2: Dritter Aktionsplan 2019 bis 2020

Kategorie	Beschreibung
Thema	Dritter Aktionsplan 2019 bis 2020
Hauptziel	Der dritte Aktionsplan 2019 bis 2020 ist partizipativ erarbeitet und durch die Gremien der Landeshauptstadt Potsdam beschlossen.
Zielformulierung	Der dritte Aktionsplan 2019 bis 2020 ist bedarfsorientiert, unter Einbeziehung der Ergebnisse des Beteiligungsprozesses, erstellt. Die Umsetzung des zweiten Aktionsplanes wird kontinuierlich begleitet und wird während des Beteiligungsprozesses ausgewertet und abgeschlossen. Nicht erreichte oder teilweise erreichte Teilziele werden in den dritten Aktionsplan übernommen.
Zeitraumen	1. Quartal 2018
Kriterien der Zielerreichung	<p>+1 (mehr als erwartet): Der dritte Aktionsplan ist erstellt und durch die zuständigen Fachausschüsse zur Kenntnis genommen worden. Zudem wurde er in der Beigeordnetenkonferenz vorgestellt und verabschiedet.</p> <p>0 (erwartetes Ergebnis): Der dritte Aktionsplan ist erstellt und durch die zuständigen Fachausschüsse zur Kenntnis genommen worden.</p> <p>-1 (weniger als erwartet): Der dritte Aktionsplan ist erstellt. Die Vorstellung in den zuständigen Gremien steht noch aus.</p>
Begründung	Durch die politische Legitimation werden die künftigen Ziele im Bereich der Suchtprävention und Suchthilfe anerkannt. Der Handlungsauftrag an die Träger (entsprechende Leistungen zu erbringen) und Zielgruppen (sich mit Themen der Suchtprävention und Suchthilfe auseinander zu setzen) wird dadurch unterstrichen.
Verantwortliche und Ansprechpersonen	Herr Kosubeck (Kordinatorator für Suchtprävention der LHP)
Akteure	<p><i>WerkStadt für Beteiligung</i> der Landeshauptstadt Potsdam</p> <p>Mitarbeiter*innen der Verwaltung der LHP</p> <p>Vertreter*innen der AG LeRiKo, des AK Sucht und weitere Beteiligte</p>
Finanzrahmen	Einbringung der jeweiligen personellen Ressourcen der beteiligten Akteure.

Danksagung

Ein herzlicher Dank wird allen Mitwirkenden des Beteiligungsverfahrens ausgesprochen, da sie viel Zeit, Engagement und konstruktive Ideen für die Erstellung des *Zweiten Aktionsplanes 2017 bis 2018* eingebracht haben. Mit Hilfe der externen Moderation durch die *WerkStadt für Beteiligung* war es möglich, einen strukturierten und gleichberechtigten Prozess zu führen. Es wurden Ergebnisse erarbeitet, mit denen wir in der Landeshauptstadt Potsdam neue Wege in den Bereichen der Suchtprävention und Suchthilfe einschlagen können. Die erarbeiteten Ziele sind zukunftsorientiert und bedarfsgerecht. Im 2013 verabschiedeten *Rahmenkonzept zur Suchtprävention und Suchtbehandlung in der Landeshauptstadt Potsdam* heißt es:

„Öffentliche Ressourcen zur Prävention und Konsumkompetenz hin zu lenken, erscheint wirtschafts- und gesundheitspolitisch sinnvoll; denn je mehr hier Ziele verfehlt werden, desto höher steigen die Belastungen für [...] die öffentliche Hand.“